

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 115 (1987)

Rubrik: Landeschronik von Appenzell A. Rh.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landeschronik von Appenzell A.Rh. für das Jahr 1987

Von Jürg Bühler, Herisau

Beziehungen zu den Mitständen und dem Bund

An der *Plenartagung* der Ostschweizer Regierungen anfang März in Glarus nahm auch der Ausserrhoder Regierungsrat teil. Im Mittelpunkt dieser insgesamt 25. Zusammenkunft standen Fragen der Bewirtschaftung von Sonderabfällen und es wurden auch Massnahmen zur Bewältigung von Katastrophenlagen diskutiert. Im übrigen wurden verschiedene Fragen des öffentlichen Verkehrs besprochen. Selbstverständlich kam auch dem persönlichen Kontakt der Regierungsmitglieder gebührende Beachtung zu. – Aus Anlass des 700jährigen Bestehens der Eidgenossenschaft wird im Jahre 1991 die «CH 91» stattfinden; auch der Kanton Appenzell A.Rh. wird sich daran beteiligen. Der Regierungsrat hat zu diesem Zweck eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche die organisatorischen Vorarbeiten an die Hand nehmen wird. Im Kontakt mit dem Bund nahmen schliesslich wiederum die Vernehmlassungen zu zahlreichen Geschäften einen wichtigen Platz ein, waren doch nicht weniger als 24 Stellungnahmen abzugeben.

Eidgenössische Abstimmungsvorlagen

Im Jahre 1987 wurden den Stimmberechtigten insgesamt sieben *eidgenössische Vorlagen* zum Entscheid unterbreitet, dazu waren im Herbst noch die eidgenössischen Parlamentarier neu zu wählen. Interessant dabei ist, dass sich die Entscheide auf eidgenössischer Ebene bei allen sieben Vorlagen mit den Abstimmungsergebnissen in Appenzell A.Rh. decken. – Der *eidgenössische Wahlsonntag* warf in Ausserrhoden keine grossen Wellen, war doch der amtierende Ständerat Otto Schoch, Herisau, einziger Kandidat für den Ausserrhoder-Sitz in der Kleinen Kammer. Die beiden Nationalräte wurden in stiller Wahl für eine weitere Amtsdauer bestätigt. – Im einzelnen ergaben die eidgenössischen Urnengänge die folgenden Resultate:

		Ja	Nein
5. April	Asylgesetz	9 548	3 751
	Ausländergesetz	9 059	3 869
	Rüstungsreferendum	4 333	9 059
	Doppeltes Ja	7 442	5 544

Bei allen vier Vorlagen stimmte das eidgenössische Ergebnis mit dem Ausserrhoder Resultat überein. Die Stimmbeteiligung lag bei 41,8 Prozent, in Appenzell A.Rh. bei 41 Prozent.

6. Dezember	Bahn 2000	9 745	7 665
	Teilrevision Krankenversicherung	2 785	14 603
	Rothenthurm-Initiative	9 917	7 470

Auch bei diesen drei Vorlagen deckten sich die eidgenössischen Resultate mit dem Abstimmungsergebnis in Ausserrhoden. Bei der Teilrevision der Krankenversicherung war es vor allem die Schaffung eines Mutterschafts-Taggeldes, die umstritten war. Das war auch der Grund für das Referendum gegen das vom Parlament verabschiedete Gesetz. An vorderster Front «kämpfte» der Ausserrhoder Nationalrat Hans-Rudolf Früh gegen die Gesetzrevision. Im Bund lag die Stimmbeteiligung bei 47 Prozent, in Appenzell A.Rh. bei 53,8 Prozent.

Eidgenössische Wahlen am 18. Oktober: Auf den sich einer Wiederwahl stellenden Ständerat Otto Schoch entfielen von 3 130 in Betracht fallenden Stimmzettel deren 2 936; auf andere Namen entfielen 194 Stimmen. Von den 3 373 Stimmzetteln waren 175 leer und 68 ungültig, das absolute Mehr lag bei 1 566. Wohl wegen der fehlenden Spannung – Otto Schoch war einziger Kandidat – betrug die Stimmbeteiligung magere 21,9 Prozent. – Die beiden Nationalräte Hans-Rudolf Früh (FDP), Bühler, und Herbert Maeder (parteilos), Rehetobel, wurden in stiller Wahl als gewählt erklärt, weil keine Gegenkandidaten aufgestellt worden waren. Die beiden Ausserrhoder Volksvertreter waren die einzigen in der ganzen Schweiz, die sich nicht den Wählern zu stellen hatten.

Staatsrechnung 1987

Die *laufende Verwaltungsrechnung* für das Jahr 1987 weist bei einem Gesamtaufwand von 144,525 Mio. Franken einen Einnahmenüberschuss von Fr. 488 000.— auf. Dieses gute Ergebnis kam trotz zusätzlichen Abschreibungen in der Höhe von 1 Mio. Franken zustande. Gesamthaft fällt der Abschluss der laufenden Verwaltungsrechnung 1987 daher um 5,075 Mio. Franken besser aus als im Budget vorgesehen, war doch mit einem Defizit von 3,577 Mio. Franken gerechnet worden. Der gute Rechnungsabschluss kam vor allem zustande, weil teuerungsbedingte Lohnanpassungen ausblieben und dank Mehreinnahmen aus dem regen Grundstück- und Liegenschaftshandel. Negativ wirkten sich demgegenüber die Mehrausgaben als Folge des Föhnsturms (Waldschäden) von anfang April aus.

Die *Investitionsrechnung* 1987 verzeichnete Gesamtausgaben von 61,6 Mio. Franken (davon allein 25 Mio. Franken für die Erhöhung des Dotationskapitals der Ausserrhoder Kantonalbank). Die Nettoinvestitionen beliefen sich auf 36,6 Mio. Franken. Nach Abzug der Einnahmen von 17,3 Mio. Franken und unter Berücksichtigung der Abschreibungen von 17,8 Mio. Franken resultierte eine Zunahme der abzuschreibenden Investitionen um 1,2 Mio. auf 18,5 Mio. Franken. Budgetiert war eine Zunahme der

abzuschreibenden Investitionen um 3,9 Mio. Franken. Der Besserabschluss resultierte zum einen wegen den ausserordentlichen Abschreibungen (1 Mio. Franken) und zum andern wegen dem Verzug in der Ausführung gewisser Investitionsvorhaben.

Die *Gesamtrechnung* 1987 weist eine Zunahme der Verschuldung um Fr. 744 000.— auf 4,5 Mio. Franken aus. Der positive Abschluss der laufenden Verwaltungsrechnung ist die Hauptursache dafür, dass die Verschuldung Ausserrhodens auch nach der Steuergesetzrevision sehr niedrig gehalten werden konnte. Die Verschuldung beträgt rund 7,5 Prozent der für 1988 budgetierten Landessteuern und darf wohl als ausserordentlich tief bezeichnet werden.

Kantonsrat und Landsgemeinde

Der *Kantonsrat* von Appenzell A.Rh. traf sich im Jahre 1987 zu fünf mehr oder weniger langen Sitzungen. Wichtigste Geschäfte waren dabei unter anderem die Kreditbegehren für die Erweiterung der Kantonsschule und den Neubau der baufällig gewordenen Hundwilertobelbrücke, die Wahl von Peter Wegelin, Teufen, zum neuen Kantonsratspräsidenten, das klare Ja zum Doppelten Ja sowie die Teilrevision des kantonalen Schulgesetzes, welche insbesondere die Einführung eines 10. Schuljahres ermöglicht.

An der Kantonsratssitzung vom 16. Februar verabschiedete der Rat fünf Landsgemeindegeschäfte zuhanden der stimmberechtigten Männer. Bei der 2. Lesung des Einführungsgesetzes zum Berufsbildungsgesetz lehnte der Kantonsrat einen von sozialdemokratisch-gewerkschaftlicher Seite lancierten Vorstoss für einen Jugendurlaub deutlich ab. Beim Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland sagte der Rat Nein zur Bewilligung von Wohneinheiten in Aparthotels. In der 1. Lesung hatte ein entsprechender Antrag des Regierungsrates noch eine Mehrheit gefunden. In 2. Lesung gutgeheissen wurde auch eine Teilrevision der Strafprozessordnung, welche insbesondere mehr Kompetenzen für die Verhörrichter bringt. Zustimmung fanden schliesslich auch zwei Kreditbegehren: 7,6 Mio. Franken für eine erste Etappe der Erweiterung der Kantonsschule Trogen sowie 3 Mio. Franken für die Korrektur eines Teilstücks der Staatsstrasse von Teufen nach Speicher. Bei dieser Vorlage waren nach Kritik in der Öffentlichkeit gewisse Retouchen angebracht worden. Als weiteres Landsgemeindegeschäft wurde auch eine Teilrevision des Kantonalbankgesetzes verabschiedet, damit soll die Kantonalbank berechtigt werden, Partizipationsscheine (PS) herauszugeben; diese sollen jedoch nach Meinung des Kantonsrates nicht steuerlich begünstigt werden. An den Regierungsrat zur Überprüfung zurückgewiesen wurde eine Volksinitiative, welche auf kommunaler Ebene die Einführung des «doppelten Ja» verlangte. Dem Regierungsrat wurde aufgetragen, die recht-

lichen Voraussetzungen für die Initiative nochmals zu überprüfen. Still-schweigend genehmigt wurde die Erhöhung des Dotationskapitals der Kantonalbank um 25 auf 100 Mio. Franken.

Im Mittelpunkt der Kantonsratssitzung vom 16. März standen die Staatsrechnung 1986 und der Bericht der Staatswirtschaftlichen Kommission (StwK). Die Staatsrechnung, die bei Ausgaben von 137,4 Mio. Franken und einem Einnahmenüberschuss von rund Fr. 900 000.— abschliesst, gab zu keinen Diskussionen Anlass und wurde in befürwortendem Sinne an die Landsgemeinde weitergeleitet. Bei der Beratung des regierungsrätlichen Finanzplanes gaben insbesondere die vorgesehenen Stellenvermehrungen zu kritischen Bemerkungen Anlass. In der Diskussion um den Bericht der StwK gab die Frage eines kantonalen Personalamtes zu reden. Die Schaffung einer solchen Stelle wurde jedoch vom Regierungsrat abgelehnt. Zu Diskussionen führte auch die Situation bei der Justizdirektion, hatte die StwK dem zuständigen Ressortchef Jost Leuziger doch vorgeworfen, er kümmere sich zu wenig um Personelles in seiner Direktion. Ja sagte der Kantonsrat zu einem Kredit von Fr. 480 000.— für Umbau- und Renovationsarbeiten am Zellwegerhaus in Trogen sowie zum Vorschlag des Regierungsrates, der Landsgemeinde Jakob Freund, Bühler, als neuen Landweibel vorzuschlagen. – Im Anschluss an die Kantonsratssitzung fand die offizielle Übernahme des umgebauten und bereits im Dezember 1986 bezogenen Regierungsgebäudes am Obstmarkt in Herisau statt. Die Ausserrhoder Kantonalbank hatte ihren früheren Hauptsitz dem Kanton vor drei Jahren zum symbolischen Preis von einem Franken «vermacht».

An der bei strahlendstem Wetter in Hundwil durchgeführten *Landsgemeinde* kam die Ablehnung eines 3-Mio.-Franken-Kredites für die Korrektur eines Staatsstrassenteilstücks in Speicher überraschend. Obwohl die Vorlage im Vorfeld der Landsgemeinde bereits auf Kritik gestossen war, hatte kaum jemand damit gerechnet, dass der Kredit an der Landsgemeinde im Verhältnis 4:5 abgelehnt würde. Beim abgelehnten Kredit handelte es sich um den ersten Objektkredit, der gemäss dem revidierten Strassengesetz der Landsgemeinde zum Entscheid vorgelegt werden musste, da er die Grenze von 2,5 Mio. Franken überstieg. Deutlich angenommen wurde hingegen der Kredit von 7,6 Mio. Franken für Neu- und Erweiterungsbauten an der Kantonsschule Trogen. Zuvor hatten die Landsgemeindemänner die Staatsrechnung 1986 oppositionslos angenommen. Praktisch ohne Gegenstimme wurden das Einführungsgesetz zum eidgenössischen Berufsbildungsgesetz, das Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland sowie die Teilrevision des Kantonalbankgesetzes gutgeheissen. Als Nachfolger für den turnusgemäss zurücktretenden Landammann Hans Höhener wählte die Landsgemeinde bereits im zweiten Wahlgang Finanzdirektor Hans Ueli Hohl, Walzenhausen; auf Landwirtschaftsdirektor Alfred Stricker waren rund 40 Prozent der Stimmen entfallen. Alle übrigen Regierungsräte und auch die neun

Oberrichter wurden in ihren Ämtern bestätigt. Zum Nachfolger für den abtretenden Landweibel Hermann Gähler, Speicher, wurde Jakob Freund, Bühler, gewählt

Die Kantonsratssitzung vom *15. Juni* war zugleich die erste im Amtsjahr 1987/88. Für eine zweijährige Amtsdauer wurde der 59jährige Peter Wegelein, Teufen, als Nachfolger für den abtretenden Heinz Schläpfer, Gais, zum neuen Kantonsratspräsidenten gewählt. Neu ins Ratsbüro gewählt wurde als 3. Stimmzähler Heinz Keller, Grub. Wichtigstes Sachgeschäft der konstituierenden Sitzung war in der Folge die Serie der Objektkredite für den Strassenbau mit einer Gesamtkreditsumme von rund 16,5 Mio. Franken, davon entfielen allein 9,7 Mio. Franken auf den Neubau der baufällig gewordenen Hundwilertobelbrücke zwischen Waldstatt und Hundwil. Sowohl die verschiedenen Objektkredite in der Höhe von 6,7 Mio. Franken als auch der Kredit für die neue Hundwilertobelbrücke waren unbestritten. Baudirektor Hansjakob Niederer machte vor dem Rat deutlich, dass sich die Hundwilertobelbrücke in sehr schlechtem baulichem Zustand befinde und Massnahmen dringend notwendig seien. Der Bau einer neuen Brücke sei einer unbefriedigenden und nur für etwa 20 Jahre genügenden Sanierung vorzuziehen. Das letzte Wort über den Neubau der Brücke zwischen Waldstatt und Hundwil wird nach der zweiten Lesung im Kantonsrat die Landsgemeinde haben. Die einstimmige Genehmigung des Rates fand nach längerer Diskussion auch der kantonale Richtplan, zu dessen Erarbeitung Ausserrhoden gemäss dem eidgenössischen Raumplanungsgesetz verpflichtet ist. Zahlreiche kleinere Geschäfte wurden vom Kantonsrat ebenfalls gutgeheissen, unter anderem die Erhöhung des Bestandes der Kantonspolizei von 60 auf 63 Mann.

An der Kantonsratssitzung vom *26. Oktober* befasste sich der Rat in erster Lesung mit dem Gesetz über die politischen Rechte. Als wichtigste Neuerung bringt das neue Gesetz – das nach der zweiten Lesung noch der Landsgemeinde vorgelegt werden muss – die Einführung des doppelten Ja bei Volksinitiative und Gegenvorschlag. In der Debatte wurde auch angeregt, die Frage der Ständeratswahl an der Landsgemeinde (statt wie bisher an der Urne) zu prüfen. Zu reden gab der von der Regierung beantragte Kredit von Fr. 521 000.— Franken für den Anbau eines Paraplegikerzentrums an die Universitätsklinik Balgrist in Zürich. Der Rückweisungsantrag wurde jedoch mit grossem Mehr abgelehnt und anschliessend der Kredit gutgeheissen. Oppositionslose Zustimmung fand schliesslich auch das vom Regierungsrat vorgelegte Gesetz über die Schaffung von steuerbegünstigten Arbeitsbeschaffungsreserven.

An der Kantonsratssitzung vom *7. Dezember* befasste sich der Rat mit dem Budget 1988, welches mit einem Fehlbetrag von 1,4 Mio. Franken in der laufenden Verwaltungsrechnung und einem solchen von 2,6 Mio. Franken in der Investitionsrechnung rechnet. Der Finanzdirektor bezeichnete in der Debatte die Zunahme der Verschuldung des Kantons als tragbar, be-

trug diese doch Ende 1986 nur 3,8 Mio. Franken. Unbestritten war im Kantonsrat auch eine Revision des kantonalen Schulgesetzes, welche die Grundlage für die Einführung eines freiwilligen 10. Schuljahres bildet. Einiges zu reden gab bei der ersten Lesung die Totalrevision der Zivilstandsverordnung, welche vor allem durch das Inkrafttreten des neuen Eherechts bedingt ist. Gutgeheissen wurden die Anpassungen der Einkommensgrenzen für Ergänzungsleistungen von AHV und IV an die neuen Höchstsätze des Bundes. Zustimmung fand auch die beantragte Erhöhung der Kinderzulage für Arbeitnehmer. Diskussionslos genehmigt wurde ein Kredit von 1,9 Mio. Franken für die Renovation und den Umbau des Hauses Nr. 5 (Zellweger'scher Doppelpalast) am Landsgemeindeplatz in Trogen. In erster Lesung verabschiedet wurde die Totalrevision des Stipendiengesetzes. In erster Lesung zur Ablehnung empfohlen wird eine Volksinitiative, welche die Einführung des doppelten Ja bei Initiative und Gegenvorschlag bezweckt. Dabei soll in Fällen, in denen sowohl Initiative als auch Gegenvorschlag angenommen werden, die Initiative eine Vorrangstellung erhalten.

Wahlen - Frauenstimmrecht

Im Mai fanden in allen Ausserrhoder Gemeinden die *Gesamterneuerungswahlen* statt. Neben den Gemeindebehörden waren dabei auch die Kantonsräte neu zu wählen. Sämtliche sich zur Wiederwahl stellenden Kantonsparlamentarier wurden erneut gewählt. Neu in den Kantonsrat abgeordnet wurden Hansueli Schläpfer, Herbert Hauser und Markus Auer, Herisau; Rudolf Höhener, Gais; und Rudolf Peter, Reute; in Heiden wurde im zweiten Wahlgang Heinz Brunner als Kantonsrat gewählt. Aus dem Kantonsparlament zurückgetreten waren Paul Müller, Max Rohner und Fridolin Koller, Herisau; Heinz Schläpfer, Gais; Viktor Niederer, Reute; und Walter Allemann, Heiden. - Erfolglos blieb bei den im Majorzverfahren durchgeführten Kantonsratswahlen der Landesring der Unabhängigen (LdU), der in Herisau und Teufen mit eigenen Kandidaten angetreten war, die jedoch das absolute Mehr deutlich verfehlten.

In Sachen *kantonales Frauenstimmrecht* in Ausserrhoden ist im Juni ein neuer Anlauf genommen worden. Der Regierungsrat setzte eine aus 26 Mitgliedern bestehende Kommission ein, die sich mit allen Fragen rund um das kantonale Frauenstimmrecht befassen wird. Aufgabe der Kommission wird es sein, zuhanden der Regierung und auch der Öffentlichkeit Entscheidungsgrundlagen zu erarbeiten. Anstoss zur Einsetzung der Kommission unter dem Präsidium von Regierungsrat Hans Höhener gab die Umfrage «Ond/Oder», bei der sich eine klare Mehrheit für das kantonale Frauenstimmrecht ausgesprochen hatte. Die Entscheidungsgrundlagen der Kommission sollen im Frühsommer 1988 präsentiert und der Landsgemeinde 1989 dann eine entsprechende Frauenstimmrechts-Vorlage unterbreitet werden.

Schule

Im Bereich der Schule gab 1987 die Vorverlegung des Französisch-Unterrichts auch in der Öffentlichkeit zu reden. Die Meinungen über den Sinn des *Früh-Französisch* sind geteilt. Die Landesschulkommission von Appenzell A.Rh. hat – nicht zuletzt im Hinblick auf den Entscheid im benachbarten Kanton St.Gallen – eine Vorverlegung des Französisch-Unterrichts in die 5. Klasse beschlossen. Diese Neuerung soll vom Schuljahr 1991/92 an Gültigkeit haben. Als Vorbereitung dazu sollen freiwillige Pilotklassenversuche sofort an die Hand genommen werden. Wie auch in andern Kantonen stiess der Beschluss der Landesschulkommission auch bei der Ausserrhoder Lehrerschaft nicht gerade auf grosse Begeisterung. – Während acht Jahren präsidierte der Trogener Kantonsschullehrer *Rudolf Widmer* den Schweizerischen Lehrerverein. An der Hauptversammlung im Juni trat er von diesem Amt zurück in der Gewissheit, während der Zeit als Zentralpräsident der grössten Schweizer Lehrerorganisation aktiv an der Gestaltung der Bildungspolitik in der Schweiz mitgewirkt zu haben. Auch an der Spitze des Lehrervereins von Appenzell A.Rh. gab es 1987 einen Wechsel im Präsidium: Für den zurücktretenden Präsidenten *Hans Nef*, Wolfhalde, wurde neu *Peter Elliker*, Sekundarlehrer in Teufen, an die Spitze der Ausserrhoder Lehrerorganisation gewählt. – Auch in baulicher Hinsicht «tat» sich im Ausserrhoder Schulwesen einiges. Nachdem an der Landsgemeinde ein 7,6-Mio.-Franken-Kredit für die Erstellung einer neuen Sporthalle, zur Renovation der alten Turnhalle und zur Aufstockung des Annexbaus bewilligt worden war, wurde ein *Projektwettbewerb* für die weitere bauliche Erweiterung der Ausserrhoder Mittelschule ausgeschrieben. Von der Jury wurde das Projekt «Arche Noah» von Architekt Emil Isoz, Rehetobel, auf den ersten Rang gesetzt und zur Weiterbearbeitung empfohlen. Ziel der mit dem Projektwettbewerb eingeleiteten zweiten und dritten Ausbauetappe ist es, die *Kantonsschule* in Trogen so zu erweitern, dass sie den Anforderungen, die an eine Mittelschule gestellt werden, auch in Zukunft gerecht werden kann. Heute sind die Raumverhältnisse an der Kantonsschule prekär und verlangen dringend nach einer Verbesserung. – Ende September konnte die neue *Turnhalle der kantonalen Berufsschule* in Herisau eingeweiht werden. Damit stehen jetzt zwölf Jahre nach der Inbetriebnahme des Berufsschulhauses auch für das Lehrlingsturnen optimale Anlagen zur Verfügung.

Kulturelles

Kulturelles Hauptereignis war 1987 bestimmt die Ausstellung «*Appenzeller Kunst heute*» im alten Zeughaus in Herisau, an der über 100 Appenzeller Künstlerinnen und Künstler aus nah und fern ihre Werke präsentierten und damit einen Überblick über das aktuelle Kunstschaffen gaben. Organi-

siert wurde die Ausstellung von der Gruppe Kunst und Literatur der Casino-Gesellschaft Herisau aus Anlass ihres 150jährigen Bestehens. Grundidee und Ziel der Organisatoren war es, die im Kanton wohnhaften und auswärts lebenden Künstler aufzuspüren und ihre Kunst in einer möglichst repräsentativen Gesamtschau darzustellen. Eine nie erwartete Zahl von Künstlern beteiligte sich an der Ausstellung und zeigte Kunst in Ausdrucksformen, wie sie in dieser Vielfalt kaum erahnt werden konnten. Der Ausstellung «Appenzeller Kunst heute» war mit gegen 10 000 Besucherinnen und Besuchern auch ein grosser Publikumserfolg beschieden. – In Stein konnte Ende Mai in unmittelbarer Nähe der Schaukäserei das Appenzeller *Volkskunde-Museum* eröffnet werden. Auf rund 1 000 Quadratmetern Ausstellungsfläche wird die sennisch-bäuerliche Welt im Appenzellerland des vergangenen Jahrhunderts, als die Volkskunst ihren Höhepunkt hatte, dargestellt. Das Ausstellungsgut vermittelt dem interessierten Besucher Kenntnisse über das Appenzellerland, seine Bewohner und deren Lebensformen. In einer Galerie wird zudem die umfangreichste und wertvollste Sammlung von Tafelbildern, Senntumsstreifen und Eimerbödeli gezeigt. Die Ursprünge des Volkskunde-Museums gehen auf das Jahr 1977 zurück, als die Gefahr bestand, dass die damals umfassendste Sammlung appenzellischer Kulturgüter (Sammlung Bischofberger), die sich in Privatbesitz befand, aufgelöst werden sollte. Die damals gegründete Stiftung für appenzellische Volkskunde erwarb die Sammlung grösstenteils. Im Jahre 1982 wurde dann die Genossenschaft «Appenzellisches Zentrum für bäuerliches Leben und Volkskunst» gegründet, deren Ziel die Schaffung des jetzt eröffneten Volkskunde-Museums war. – Auf dem Netz der Appenzeller Bahnen rollt seit Mitte März 1987 die erste *Bibliothek-Bahn* der Schweiz. Dies ist für die beiden Appenzell recht bedeutsam, gibt es doch im Appenzellerland eher wenige Bibliotheken. Die Biblio-Bahn macht allwöchentlich für je einen halben Tag auf den Bahnhöfen jener Ortschaften Station, die noch über keine Gemeindebibliothek verfügen. Die Bibilo-Bahn ist von der Julius-Bär Stiftung, Zürich, finanziert worden; «Vater» der Idee ist der Teufener Peter Wegelin.

Diverses

Einen bemerkenswerten personellen Wechsel gab es im Berichtsjahr in der Justizdirektion: Nach 20 Jahren im Dienste des Ausserrhoder Gerichtswesens trat Obergerichtsschreiber *Max Ehrenzeller*, Speicher, in den Ruhestand. Als neuer Obergerichtsschreiber wurde der bisherige Ausserrhoder Staatsanwalt *Willi Rohner*, Stein, gewählt. Neuer Staatsanwalt wurde *Felix Bänziger*, bisher Chef der Kriminalpolizei der Kantonspolizei St.Gallen. – Von der Unbill der Witterung hart getroffen wurde das Appenzellerland in der Nacht vom 3. auf den 4. April. Ein *Föhnsturm* von seltener Heftigkeit fegte über das Land hinweg. Verkehrswege waren blockiert und zahlreiche

Dörfer vorübergehend ohne Strom. In den arg in Mitleidenschaft gezogenen Wäldern entstand Sachschaden von rund 5 Mio. Franken, wurden doch gegen 75 000 Kubikmeter Holz vom Sturm «gefällt». Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. – Erstmals seit 16 Jahren fand am 2. Mai in Herisau eine *kantonale Leistungsschau* statt. Die rund 240 aufgeführten Tiere gaben einen guten Einblick in den Stand der Ausserrhoder Viehzucht und über die anzustrebenden Zuchtziele. Die Zuchtqualität wurde von den Experten als sehr gut beurteilt. – Begünstigt vom guten Festwetter war am letzten Mai-Wochenende das Appenzellische *Kantonal-Sängerfest* in Speicher. Über 2 500 Sängerinnen und Sänger aus mehr als 80 Chören beteiligten sich an diesem Grossanlass. Im Mittelpunkt stand neben den Wettgesängen der offizielle Festakt, in dessen Verlauf die neue Kantonalflagge eingeweiht wurde. – In Gais wurde im Mai der *Patronatsverein* für die Stiftung zur Förderung der appenzellisch-ausserrhodischen Wirtschaft gegründet. Aufgabe des neuen Vereins wird es sein, den Stiftungsrat in seinen Bemühungen, der ausserrhodischen Wirtschaft zu einem qualitativen Wachstum zu verhelfen, zu unterstützen. – Die bis dahin provisorisch organisierte Drogenberatung in Appenzell A.Rh. ist auf den 1. September 1987 definitiv in Speicher eingerichtet worden. Notwendig wurde die Schaffung einer *Drogenberatungsstelle*, weil die ganze Drogenproblematik auch in Ausserrhoden immer grössere Aktualität erlangt hat. Der zuständige Drogenberater geht davon aus, dass in Ausserrhoden zurzeit mindestens 150 Personen von harten Drogen abhängig sind.

Kantonalbank

Der *Börsensturz* vom 19. Oktober prägte auch das Geschäftsjahr 1987 der Appenzell-Ausserrhodischen Kantonalbank. Der plötzliche Fall der Aktienkurse liess auch die Wertberichtigungsreserven der Bank arg zusammenschrumpfen. Die verantwortlichen Bankorgane sahen sich gezwungen, im Abschluss verbuchte Reserven im Betrag von 15 Mio. Franken für die Wertberichtigung auf den eigenen Beständen sowie für zusätzliche Rückstellungen für erkennbare und mögliche Kreditrisiken einzusetzen. – Ein herber Verlust traf die Bankverwaltung am 22. Juni, verschied doch mit Kantonsrat *Jakob Niederer*, Teufen, der langjährige Vizepräsident an einer heimtückischen Krankheit. Jakob Niederer gehörte der Bankverwaltung seit dem Jahre 1974 an, wurde 1982 von Regierungsrat in die Bankkommission gewählt und war seit 1983 Vizepräsident der Bankverwaltung. Die Nachfolge als Vizepräsident übernahm Regierungsrat Hans Mettler, hingegen blieb der neunte Sitz in der Bankverwaltung vakant. – Nachdem die Kantonalbank 1984 ihren neuen Hauptsitz in Herisau beziehen konnte, wurde in den letzten Jahren der Anpassung der *Niederlassung* an die heutigen Anforderungen wieder vermehrt Beachtung geschenkt. Im Jahre 1987 wurden die Agenturen in Walzenhausen und Trogen zu modernen und

zweckmässigen Betrieben umgestaltet und in Niederteufen ist eine neue Geschäftsstelle eröffnet worden. – Der *Reingewinn* der Ausserrhoder Kantonalbank beläuft sich auf 7,275 Mio. Franken (Vorjahr 5,81 Mio. Fr.). Die während des Jahres vollzogenen Erhöhung des Dotationskapitals und die Appenzell-Ausserrhodische Kantonalbank mit der neuen Regelung der Gewinnverteilung verlangte die Anhebung des Reingewinns. Die *Bilanzsumme* hat betragsmässig ihre grösste Ausweitung erfahren. Sie wuchs um 301,7 Mio. auf 2 318,17 Mio. Franken, was einer Zunahme von 13,1 Prozent entspricht.

Wirtschaft

Auch im Geschäftsbericht 1987 der Kantonalbank von Appenzell A.Rh. wird wiederum ausführlich auf die Situation in der appenzellischen Wirtschaft eingegangen. Aus diesem Bericht sind die folgenden Ausführungen in gekürzter Form übernommen.

Landwirtschaft

Wer sich nach dem Kalender richtet, nimmt zur Kenntnis, dass das Jahr 1987 vom Planeten Jupiter beherrscht wurde. Jeder der zehn Planeten «regiert» jeweils für ein Jahr. Der Bauer entlässt diesen Regenten ohne Reuegefühle, war doch das abgelaufene Jahr von selten extremen Witterungseinflüssen gekennzeichnet. Anfangs Januar sank das Thermometer unter minus 20 Grad Celsius, was nicht mehr gutzumachende Frostschäden und eine kleine Traubenernte zur Folge hatte. Die Heuernte konnte zufolge der anhaltend nassen Witterung im Sommer nur unter erschwerten Bedingungen eingebracht werden.

Der Alpauftrieb erfolgte ebenfalls später als gewohnt. Eine weitere unangenehme Folge der vielen Niederschläge waren starke Trittschäden auf den Weiden. Schliesslich musste auch die Entleerung der Alpen früher als gewohnt vollzogen werden.

Der Absatz für *Agrarprodukte*, die der Appenzeller Bauer erzeugt, verlief wesentlich flüssiger als im Vorjahr. Beim Grossvieh waren vor allem gute Zuchttiere gefragt. Gesamtschweizerisch verliessen über 17000 Stück Rindvieh unser Land, was erheblich zur Beruhigung der inländischen Herbstmärkte beigetragen hat. Diese erfreuliche Entlastung durch Export hat spürbar zu besseren Preisen im Schlachtviehbereich beigetragen. Auch auf dem Schweine- und Kälbersektor hielten sich Angebot und Nachfrage weitgehend die Waage, was sich in einer vernünftigen Preisentwicklung manifestierte. Die Milcheinlieferungen waren auch in unserem Verbandsgebiet rückläufig. Dies dürfte in erster Linie auf die geringeren Kuhbestände und die qualitativ schlechte Rauhfuttermittellieferung zurückzuführen sein.

Der *Appenzeller Käse* erfreut sich nach wie vor einer regen Nachfrage. Ob und in welchem Ausmass sich der Wirbel um den von Lysteriosebakte-

rien befallenen Vacherin «Mont d' Or» auch auf die Halbhart- und Hartkäsesorten auszuwirken vermag, kann noch nicht schlüssig beurteilt werden. Die Obsterträge, welche im Budget unserer Bauernsame ohnehin eine untergeordnete Rolle spielen, fielen noch geringer als gewohnt aus. Dagegen erfreuten sich die Imker mit gesunden Völkern trotz des späten Frühlings einer recht guten Ernte.

Mit erheblichen Problemen kämpfen nach wie vor die rohholzverarbeitenden Betriebe und der *Holzhandel*. Steigende Umsatzzahlen sicherten zwar auch im Berichtsjahr anhaltende Vollbeschäftigung. Die völlig ungenügenden Preise vor allem auf dem Schnittholzmarkt drücken aber derart auf den Ertrag, dass in vielen Betrieben die Impulse für notwendige Investitionen fehlen. Die Einfuhr von Nadelschnittholz ist immer noch im Zunehmen begriffen; sie hat mittlerweile den beachtlichen Umfang von über 400 000 Kubikmetern pro Jahr erreicht. Notwendige Preiskorrekturen werden deshalb auch in absehbarer Zeit nicht möglich sein. Neben den Massensortimenten gelangen je länger je mehr auch Spezialanfertigungen in die Schweiz. Damit gerät ein bis vor kurzem noch ausgesprochen starker Produktionszweig der einheimischen Betriebe zusätzlich unter Preisdruck. In der Bauwirtschaft sind Anzeichen vorhanden, wonach die Verwendung von Holz eher im Zunehmen begriffen ist.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Situation beim einzigen einheimischen *Müllereibetrieb* in Wolfhalden wenig verändert. Die Rohwarenpreise weisen eine eher steigende Tendenz auf, womit sich die im letzten Bericht erhoffte Entwicklung zumindest teilweise erfüllt hat.

Die führenden Betriebe für *Gartenbau* bezeichnen den Geschäftsverlauf übereinstimmend als gut. Sowohl Auslastung als auch Ertrag lagen eher über den Erwartungen. Die anhaltend schlechte Witterung im Frühjahr hat jedoch die Terminierung der Arbeiten stark erschwert und in der eigentlichen Saisonspitze zu Engpässen geführt. Die Entwicklung vom reinen Gartenbau zum Landschaftsbau hat sich fortgesetzt. Insbesondere beim sogenannten Ingenieur-Grünbau (bepflanzte Stützmauern usw.) hat eine sprunghafte Entwicklung mit teilweise neuen Technologien eingesetzt. Kleinere Aufträge werden oft ohne Einholung von Konkurrenzofferten vergeben. Preisdrückend wirken aber gelegentlich Unterangebote von schlecht organisierten Kleinbetrieben.

Mit der Unbill der Witterung hatte auch der einheimische *Weinbau* zu kämpfen. Nach dem unterdurchschnittlichen Weinjahr 1986 blieb auch der Ertrag im Berichtsjahr ganz erheblich unter den Erwartungen.

«Über die aus volkswirtschaftlicher Sicht unerfreuliche Entwicklung der *Pilzzucht* in unserem Kanton haben wir schon vor Jahresfrist berichtet.» Diesen Satz, den wir dem Bericht über das Jahr 1986 vorangestellt haben, gilt es heute zu relativieren. Zwar hat die Verlegung der Produktion der Kuhn-Champignons AG schwerpunktmässig nach Full im Kanton Aargau nun stattgefunden. Sitz der Firma bleibt aber nach wie vor Herisau. Felsen-

au bzw. Full wird im Briefkopf der Firma lediglich als Zweigbetrieb aufgeführt. Erfreulicherweise bleibt aber auch die Mehrzahl der bisherigen Arbeitsplätze und damit für den Kanton erhalten. Weggefallen ist lediglich die Substrataufbereitung, d.h. jener Betriebszweig, den wir in Herisau despektierlich als «Mistaufbereitung» bezeichnet haben. Der Geschäftsverlauf liegt erfreulicherweise über den Erwartungen. Die Gesamtproduktion in Full und in Herisau konnte von rund 1300 auf gegen 2000 Tonnen pro Jahr erweitert werden.

Bei der Produktion von *Appenzeller Käse* hielt die vor Jahresfrist festgestellte Stagnation an. Die produzierte Menge stieg gegenüber dem Vorjahr (die Zahlen beziehen sich auf das Geschäftsjahr 1986/87, das im Mai geendet hat) um unbedeutende 0,52% oder 44 Tonnen auf 8546 Tonnen. Gesamthaft wurde in der Schweiz 1,4% mehr Milch zu Käse verarbeitet. Beim Appenzeller Käse betrug der Anstieg lediglich 0,5%. Erfreulicherweise zeigten die qualitätsfördernden Massnahmen ihre Wirkung, indem der Anteil an 1a Appenzeller Käse auf 94% gesteigert werden konnte. Gegenläufig zum Vorjahr verhalten sich Export und Inlandverkauf. Während vor Jahresfrist im Inland ein Verkaufsrückgang von 3,8% hingenommen werden musste, stieg die Nachfrage im Berichtsjahr um nicht weniger als 5,2%. Im Export ergab sich demgegenüber ein Rückgang von 4,7%. Dieser verteilt sich ziemlich gleichmässig auf alle Destinationen.

Handwerk, Industrie und Gewerbe

Angesichts der Ereignisse am 19. Oktober 1987 (Börsensturz) und des laufend sinkenden Dollarkurses fast während des ganzen Jahres, drängen sich zu Beginn dieses Berichtsteils einige Feststellungen und Hinweise auf, welche praktisch alle Sekundärzweige, insbesondere aber die direkt oder indirekt exportorientierten Betriebe betreffen. Die Sorge über den schwachen Dollar ist schon im Bericht über das Jahr 1986 in vielen Teilberichten zum Ausdruck gekommen. Leider hat sich die Situation im abgelaufenen Jahr nochmals und in noch ausgeprägterem Masse verschärft. Das zerfallartige Absacken der US-Währung von Fr. 1.62 auf den Tiefststand von Fr. 1.28 hat in zahlreichen Betrieben Spuren hinterlassen, die kaum kurzfristig ausgewischt werden können. In vielen Fällen mussten an sich notwendige Investitionen zurückgestellt werden. Solche Dispositionen können im Zeitalter der sich ständig überholenden Technologien schnell zu Rückständen führen, die auch beim allfälligen Einsetzen einer sehnlichst erhofften Gegenbewegung nicht, oder zumindest nicht rechtzeitig aufgeholt werden können. Vor allem Betrieben mit fehlenden oder schwach dotierten Reserven stehen deshalb harte Zeiten bevor. Es liegt deshalb wohl im Interesse unserer gesamten Volkswirtschaft und der Sozialpartner auf beiden Seiten, wenn die Wettbewerbsfähigkeit nicht unnötig durch fragwürdige Postulate zusätzlich eingeschränkt wird.

Absatz- und Strukturprobleme, Überproduktion und damit verbundene Preisunterbietungen lassen die einheimische *Zwirnereiindustrie* auf ein unbefriedigendes Geschäftsjahr zurückblicken. Ein einheimischer Betrieb in Urnäsch musste als Folge eines spürbaren Umsatzrückganges für einen Monat Kurzarbeit anordnen. Ein positiver Rechnungsabschluss konnte nur dank Investitionsaufschub und anderen Kosteneinsparungen erzielt werden. Die Branche ist einer harten ausländischen Konkurrenz ausgesetzt, welche Zwirne zu Preisen importiert, die eindeutig unter den schweizerischen Selbstkosten liegen.

In der *Stickereiindustrie* setzte sich der rückläufige Geschäftsverlauf der letzten Jahre fort. Der Arbeitsvorrat ist nach wie vor gering und erlaubt oft keinen rationellen Einsatz des Maschinenparks. Die durchschnittliche Auslastung der Schiffstickmaschinen fiel bis im November von 78% im Vorjahr auf 73% zurück. Der Bestellungseingang blieb bis Ende Oktober 1987 gesamtschweizerisch um rund 20 Millionen Franken oder 11% hinter der Vergleichsperiode des ebenfalls unbefriedigend abschliessenden Vorjahres zurück. Die Redimensionierung setzt sich weiter fort und die notwendige Strukturbereinigung ist noch keineswegs abgeschlossen.

Vergleichbare Merkmale bereiten auch den *Handelsbetrieben* Sorgen. Die Dollarschwäche hat beispielsweise in Absatzländern im Fernen Osten und in Australien zu Verteuerungen von bis zu 60% geführt. Als schwer zu kompensierender Nachteil wirken sich je länger je mehr auch die Präferenzzölle aus, welche die Wettbewerbsstellung der Schweizer Exporteure im Gegensatz zu den Konkurrenten aus EG-Ländern zusätzlich zu verkraften haben.

Mit einem vergleichsweise dürftigen Auftragspolster haben die *Webereien* das Berichtsjahr begonnen. Eine intensive Bearbeitung der Auslandsmärkte hat aber dazu geführt, dass die etwas reduzierten Budgetzahlen dennoch erreicht werden konnten. Der enorme Preisdruck hält nach wie vor an und wird durch die bekannte Wechselkurssituation noch verschärft. Die das Geschäft bestimmenden Prämissen lassen eine entscheidende Wende in naher Zukunft nicht erwarten.

Die ungünstigen Rahmenbedingungen vermochten die starke internationale Stellung der *Beuteltuchindustrie* auch im Berichtsjahr nicht stark zu erschüttern. Die Produktionsbetriebe waren während des ganzen Jahres ausgelastet, und die Nachfrage nach technischen Präzisionsgeweben hält sozusagen unvermindert an.

Ziemlich übereinstimmend sind die Kommentare zum Berichtsjahr aus dem Sektor der *Wirkerei- und Strickereiindustrie*. Der Importdruck ist gewaltig; er beschränkt sich aber primär auf Produkte der Massenfertigung. In diesem ruinösen Preiskampf mitzuhalten ist fast aussichtslos. Die einheimischen Betriebe konzentrieren ihre Bemühungen deshalb in erster Linie auf qualitativ hochwertige und modische Erzeugnisse.

Im Comeback der Mini-Mode sieht die einheimische *Strumpfindustrie* eine Chance zumindest für die nächster Zukunft. Das Bein (und damit der Strumpf) tritt wieder betonter in Erscheinung. Diese Modeströmung fördert die momentan ohnehin rege Nachfrage nach Fantasie-Artikeln im Feinstrumpfbereich. Bei den Strickstrümpfen hält der Trend zu Naturfasern an.

Auf einen ausgesprochen differenzierten Geschäftsverlauf blickten die *Textilveredlungsbetriebe* zurück. Gesamthaft wird aber eine deutliche Abschwächung festgestellt. Neben den Währungsproblemen haben auch ein schleichender Protektionismus und zum Teil sprunghafte Anstiege bei den Rohpreisen mitgespielt. Mit gewissen Verschiebungen im Artikelsortiment stagnierte die Produktion in der Garn- und in der Univeredlung von Maschenstoffen auf der Vorjahreshöhe. Wie schon im Vorjahr war auch 1987 der insgesamt unbefriedigende Geschäftsgang in der stark exportorientierten Stickereiindustrie ausschlaggebend für die schlechte Auslastung der Produktionskapazitäten in der Stickereiveredlung. Einen ebenso empfindlichen Einbruch verzeichnete die bedeutende Sparte der Univeredlung von Baumwoll-Feingeweben. Andererseits konnten die auf die Veredlung von Mittelfein- und Grob-Baumwollgewebe spezialisierten Unternehmen eine erfreuliche Umsatz- und Produktionssteigerung erzielen. Der Textildruck büsste gegenüber dem guten Vorjahresergebnis wenig Terrain ein. Allerdings verlief die Entwicklung in den einzelnen Betrieben recht unterschiedlich.

Die *Teppichindustrie* (TISCA-Tischhauser & Co. AG, Bühler / Tiara-Teppichboden AG, Urnäsch) musste 1987 leichte Umsatzeinbussen in Kauf nehmen; sie werden den währungsbedingten Schwierigkeiten im Exportgeschäft zugeschrieben. Die Auslastung der Betriebe und die erzielten Erträge werden aber als zufriedenstellend bezeichnet. Im Inland setzte sich die Konzentrationsbewegung in der Branche fort.

Die Loppacher & Co. AG stellt nach eher flauen Sommermonaten im Herbst für den *Teppichhandel* einen merklichen Anstieg fest. Die gesetzten Ziele seien aber nicht ganz erreicht worden. Ähnlich wie bei den Herstellern wird auch im Handel ein beachtlicher Ersatz- und Renovationsbedarf festgestellt, während die Neubautätigkeit unter den Erwartungen geblieben ist.

Die Radium-*Chemie* AG in Teufen meldet insgesamt gegenüber dem Vorjahr praktisch unveränderte Umsätze. Intern ergab sich insofern eine gewisse Verschiebung, als der Absatz von Leuchtfarbe für die Uhrenindustrie im Inland um etwa 10% zugenommen hat, die Exporte hingegen um rund 15% tiefer liegen. Im Geschäft mit nicht radioaktiven Leuchtpigmenten und Zubehör war bei leicht gesunkener Marge eine Ausweitung von 20% zu verzeichnen. Das Unternehmen erfreut sich bei den radioaktiven Farben in der Schweiz einer unangefochtenen Monopolstellung; im Ausland hat es sich einer japanischen Konkurrenz zu erwehren.

Umsatz und Ertrag vermögen auch bei der *pharmazeutischen Industrie* den Erwartungen zu entsprechen. Die Hänseler AG in Herisau jedenfalls hat die selbst gesetzten Ziele sogar leicht übertroffen. Die kleinen und mittleren Betriebe, zu denen sich auch die eben erwähnte Firma zählt, ist aber einem harten Konkurrenzkampf mit den Grossen der Branche ausgesetzt.

Vom Geschehen an der Währungsfront blieb auch die Huber + Suhner AG als führendes Unternehmen der *Kabel-, Kautschuk- und Kunststoffbranche* nicht verschont. Vor allem im Export konnte das Wachstum der vergangenen Jahre nicht fortgesetzt werden. Bei gedrücktem Preisniveau, andererseits aber erfreulicher Nachfrage im Inland konnte das Gesamtvolumen trotzdem wieder gesteigert werden. Der Bereich Nachrichtenübertragung exportierte 1987 wiederum mehr als 70% der Produktion über Tochtergesellschaften und Vertreter überwiegend in Industrieländer mit Telekommunikations- und Elektroindustrien. Die Nachfrage ist immer noch steigend. Wachstumsimpulse gehen auch aus von der Ausbreitung des Mobilfunks und der Computervernetzung wie auch von komplizierten Radar- und Führungssystemen in Flugzeugen. In der Sparte Oberflächenschutz (Werkstofftechnik) mit Fertigung in Winkeln haben die grossflächigen Gummiformteile den endgültigen Durchbruch am Markt geschafft. In der Walzenfertigung ist ebenfalls eine gute Beschäftigung festzustellen. Insbesondere auf dem Papierwalzen Sektor konnte zugelegt werden. Im Bereich der Wärmeschrumpfprodukte konnten die Rückgänge im Dollarraum durch Verkäufe in Europa mehr als wettgemacht werden. Mit einem Exportanteil von über 80% wirken sich die monetären Hindernisse hier besonders aus, weil der Hauptkonkurrent amerikanischer Provenienz ist. Auf dem allgemeinen Kunststoffgebiet konnte dagegen eine merkliche Ertragsverbesserung erzielt werden. Das Kunststoffwerk wurde in den letzten Jahren stark modernisiert. Im Kabelbereich (Energietransport und Signalübertragung) ist festzustellen, dass besonders der Sektor EW/Installateure stagniert. Dafür gelang es, mit den Spezialkabeln, vor allem mit den elektronenvernetzten, flammwidrigen RADOX-Sicherheitskabeln, im Inland eine beträchtliche Steigerung zu erzielen. Die Entwicklungsanstrengungen gelten vor allem der Weiterentwicklung von ganzen Kabelsystemen, bestehend aus fertig konfektionierten Kabeln, wärmeschrumpfbar Komponenten aus Kunststoff, Steckern und weiterem Zubehör. Mit der Zusammenlegung der Produktion in einem modernen Neubau im Partnerwerk Pfäffikon ist eine wichtige und zukunftsichernde Rationalisierungsetappe abgeschlossen. Sorgen bereitet die Entwicklung auf dem Personalmarkt in der Region, vor allem bei Fachleuten und Kaderpositionen. Die Situation spitzt sich laufend zu, und die damit verbundenen Probleme dürfen nicht unterschätzt werden.

Was in anderen Produktionszweigen teilweise schon vollzogen ist, beginnt sich nun auch auf dem Gebiet der *Kunststoffe* abzuzeichnen. Die Ernst Herrmann AG in Walzenhausen meldet jedenfalls, dass sich in ihrem

Bereich das sogenannte «Just in Time» durchzusetzen beginne. Das bedeutet, dass nicht mehr der Abnehmer seine Lager bewirtschaftet, sondern dass er dies dem Fabrikanten überlässt bzw. von diesem erwartet, dass er jederzeit und sofort ab eigenem Lager liefern kann.

Die vor Jahresfrist prognostizierte nochmalige Umsatzsteigerung, welche von der Wagner AG in Waldstatt erwartet wurde, ist eingetroffen. Das Unternehmen, das schwerpunktmässig auf dem Gebiet des *Metall-Druckgusses* und des *Thermoplast-Spritzgusses* tätig ist, hat das Produktionsvolumen bei einer Personalvermehrung von 4% nochmals um 8% gesteigert. Die befriedigende Ertragslage habe zudem wieder überdurchschnittliche Investitionen in moderne Betriebsmittel erlaubt. Etwas beunruhigt ist man wegen den starken Schwankungen bei den Metallpreisnotierungen.

Auf der beruhigenden Basis eines ausreichenden Auftragbestandes können auch die *Metallbau-Betriebe* disponieren. Die Schoch Metallbau AG in Herisau jedenfalls meldet für 1987 einen absoluten Umsatzrekord. Dazu haben allerdings auch Lohnaufträge beigetragen.

Mit durchwegs guten bis sehr guten Ergebnissen warten die in unserem Kanton führenden Unternehmen im *Werkzeug- und Maschinenbau* auf. Die Knoepfel AG in Walzenhausen verzeichnet eine nochmalige Umsatzsteigerung. Sie verdankt dies dem ständigen à jour-Halten der Betriebsmittel und dem Bestreben, technologisch der Konkurrenz wenn möglich eine Nasenlänge voraus zu sein. Nicht weniger zuversichtlich stimmen die Informationen der Firma Fritz Krüsi aus Schönengrund. Der Betrieb lief praktisch während des ganzen Jahres an der obersten Belastungsgrenze. Wegen mangelnden Facharbeitern musste gar auf Aufträge verzichtet werden. Die Inauen Maschinen AG in Herisau ist im Begriff, ihre Exportanstrengungen als Ersatz für den nachlassenden USA-Markt in Richtung Japan zu verstärken. Dass dies dem dynamischen Unternehmen auch gelingen wird, darf wohl angenommen werden. Einem sehr guten Rechnungsergebnis für 1987 dürfte sich mit grösster Wahrscheinlichkeit auch ein erfolgreiches Jahr 1988 anschliessen.

«Es muss nicht besser werden, es genügt, wenn es so bleibt wie es ist!» So schildert ein Unternehmen der Branchen *Landwirtschaftliche Geräte, Metallwaren und Apparatebau* die gegenwärtige Situation. Übereinstimmend wird von einem befriedigenden Geschäftsverlauf berichtet, wobei jedoch alle Betriebe grosse Mühe bei der Rekrutierung des erforderlichen Personals, insbesondere der ausgebildeten Fachkräfte, bekunden.

Eine spürbar steigende Nachfrage, verbunden mit etwas faireren Preisverhandlungen charakterisieren das Geschehen auf dem Sektor der *Förder- und Lagertechnik*. Das führende Unternehmen der Branche, die Kempf & Co. AG in Herisau, meldet ein gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegenes Fakturavolumen und einen befriedigenden Auftragsbestand. Wesentlichen Anteil daran haben die Erzeugnisse der Fördertechnik, wo gegenüber 1986 um etwa 20% zugelegt werden konnte.

Der im letzten Bericht vom *Autogewerbe* vorausgesagte Rückgang der Neuwagenkäufe ist in weit geringerem Ausmass als erwartet eingetreten. Für das Autogewerbe stand 1987 die erstmalige Durchführung der obligatorischen Abgaswartung im Mittelpunkt. Die letzten Wochen vor dem Stichtag (31. März) brachten vielen Garagebetrieben grosse Hektik und für zahlreiche Kunden unvermeidliche Wartezeiten. Im Berichtsjahr sind wiederum neue Vorschriften im Entsorgungsbereich in Kraft getreten.

Als eher uneinheitlich muss der Rückblick auf das Berichtsjahr auf dem Gebiet der *Elektronik* bezeichnet werden. Von leichten Einbussen und nicht allzu optimistischen Aussichten für 1988 berichten jene Betriebe, bei denen Auslastung und Betriebserfolg fast ausschliesslich vom Exportgeschehen bestimmt werden. Die Metrohm AG in Herisau bekam den Dollarzerfall arg zu spüren. Dieser musste mit Preiskonzessionen kompensiert werden, um die Marktanteile halten zu können. Die abflachende Nachfrage aus den USA konnte auf anderen Märkten nur teilweise aufgefangen werden. Immerhin verlief das Inlandgeschäft befriedigend. Die Optiprint AG in Rehetobel kann auf eine weitere, rund 20%ige Umsatzsteigerung verweisen und ist inzwischen bei der stolzen Zahl von 8,4 Mio Franken angelangt. Dennoch hat der Boom des Vorjahres etwas nachgelassen. Der Erfolg des Unternehmens ist in hohem Masse auf Neuentwicklungen zurückzuführen, von denen im Berichtsjahr insbesondere ein neues Lötstopp-Lacksystem, Hochpräzisionsprints für Hörgeräte und eine Produktionsstrasse «SMD» (Löttechnik ohne Bohrungen) zu erwähnen sind. Einem schwachen Jahresbeginn folgte bei der Zolliker AG in Herisau eine gute zweite Jahreshälfte. Die zeitweise unbefriedigende Nachfrage habe zu entsprechenden Auswirkungen auf die Preise geführt.

Die Zuversicht, welche aus dem letztjährigen Bericht der *Beleuchtungsindustrie* herausgelesen werden konnte, war berechtigt. Die Fluora Leuchten AG in Herisau konnte vor allem in der ersten Jahreshälfte einen regen Auftragseingang registrieren. Das Jahresziel konnte trotz leichter Abschwächung im 2. Semester überschritten werden. Das Unternehmen stellt eine weitere Verlagerung der Nachfrage zu qualitativ hochwertigen Produkten fest. Der gute Geschäftsverlauf hat zu einer weiteren, nicht unwesentlichen Expansion des Unternehmens geführt.

Beim *Detailhandel* sind die Umsätze im vergangenen Jahr um 1,8% gestiegen. Trotzdem hat sich das Wachstum gegenüber 1986 abgeschwächt, was vor allem auf den launenhaften Witterungsverlauf zurückgeführt wird. Die Strukturprobleme im Detailhandel verschärfen sich auch in unserem Kanton in zunehmendem Masse. Das «Lädelerben» verschlechtert vor allem die Eigenversorgungslage der kleineren Dörfer. Es wird schwieriger, geeignete Nachfolgeregelungen zu treffen.

Die Vermutung, dass sich im *Baugewerbe* ein Nachlassen der Nachfrage für Neubauten einstellen könnte, hat sich, wenn auch nicht in drastischem Masse, dafür aber tendenziell bestätigt. Der appenzellische Baumeisterver-

band bezeichnet die Beschäftigungslage noch als gut, weist aber auf einen grossen Konkurrenzkampf hin. Dieser hängt ursächlich mit den immer noch vorhandenen Überkapazitäten zusammen, wobei eine wesentliche Veränderung in nächster Zukunft nicht zu erwarten ist. Die stetige Verkappung des Baulandes hatte eine signifikante Verlagerung von den Neubauten zu den Umbauten und Renovationen zur Folge. Dieser Trend dürfte sich eher noch verstärken. Der Beschäftigung im Tiefbau stehen Hindernisse politischer Art entgegen, indem vor allem der Strassenbau zunehmend auf Zurückhaltung bis Ablehnung stösst.

Der noch junge Betrieb der *Natursteinbranche*, die Schmitt Naturstein AG in Herisau, scheint sich gut zu entwickeln. Bei den Steinhauerarbeiten sei die Nachfrage zu Jahresbeginn zwar eher schwach gewesen, habe sich aber im Lauf des Jahres immerhin so entwickelt, dass der Sandsteinbruch Lochmüli AG den Abbau von Blöcken wieder aufnehmen konnte. Gut entwickelt haben sich die Küchenabdeckungen und die Innenausbauten aus Naturstein; in dieser Sparte konnte sich die Firma auch überregional erfreulich entwickeln.

Unter einem starken Konkurrenzdruck, nicht zuletzt aufgrund der übereinstimmend festgestellten Überkapazitäten, insbesondere in unserer Region, leidet der *Fensterbau*. Die logische Folge des dadurch entstehenden Verdrängungswettbewerbes sind ungenügende Preise. Es scheint aber auch, dass einzelne Unternehmer Mühe mit dem Anpassen an die sich verändernden Kundenwünsche haben. Gefragt sind heute extrem wartungsarme Fenster und für grössere Aufträge rationellste Fertigungsmethoden, die indessen entsprechende Produktionsmittel voraussetzen. Der damit verbundene Investitionsbedarf übersteigt in einzelnen Fällen die entsprechenden Möglichkeiten.

Die *Möbelbranche* unterteilen wir zweckmässigerweise in die Sparte Büromöbel und Möbel allgemein. Bei den Büromöbeln erzielte die Stilo AG in Bühler nochmals eine beträchtliche Umsatzsteigerung von 27%. Das gute Ergebnis wird vor allem auf das Festhalten an der bewährten Verkaufsstrategie über den Fachhandel zurückgeführt. Vom guten Stilo-Ergebnis profitiert am Rande auch die Gebr. Künzle & Co. AG in Gais. Auftragseingang und Beschäftigung werden als gut bezeichnet, wobei die gute Grundauslastung nicht zuletzt auf die mit der Stilo AG vereinbarten Zusammenarbeit (Stilo-Eichenprogramm) zurückzuführen ist. Die Abhängigkeit von einem einzigen Kunden will man aber dennoch in Grenzen halten, weshalb vorgesehen ist, in Zusammenarbeit mit einem Designer ein neues Programm auf den Markt zu bringen. Eine Umsatzsteigerung verzeichnet auch die Inauen Stuhl- und Tischfabrik AG in Herisau. Obwohl die Hauptaktivitäten des Betriebsinhabers auf dem Maschinensektor liegen, hat sich der Zweigbetrieb an der Kasernenstrasse im Laufe der letzten Jahre kontinuierlich weiterentwickelt.

Die hohen Erwartungen, welche in der Herstellung von *Packstoffen* und *veredelten Papieren* für 1987 gesteckt wurden, haben sich auch eingestellt. Jedenfalls berichtet die Walke-Packstoff AG in Herisau von einem guten Jahr. Der Auftragseingang sei zwar ausgesprochen unregelmässig erfolgt, er habe sich aber auf die Auslastung der Produktionsmittel nicht nachteilig ausgewirkt. Diese war ununterbrochen gut. Die zunehmend automatischen Verpackungsvorgänge und die ständig steigenden Anforderungen an die Qualität der Materialien stellen hohe Anforderungen an die Entwicklung neuer Produkte. Im Zuge der laufenden Anpassung an die Kundenwünsche erzielte das Unternehmen in der systematisch vorangetriebenen Sortiments-Modernisierung namhafte Fortschritte.

Gute Auslastung der Produktionsmittel aber nicht durchwegs befriedigender Ertrag zufolge nach wie vor bestehender Überkapazitäten stellt man mehr oder weniger übereinstimmend im *grafischen Gewerbe* fest. Die Ernst Schoop AG in Urnäsch leidet übrigens nach wie vor an ihrem Standortproblem. Die periphere Lage des Unternehmens manifestiert sich u.a. in einem höheren Werbeaufwand. Während gesamtschweizerisch im grafischen Gewerbe mit Werbekosten von 1,3% des Umsatzes gerechnet wird, beträgt er beim Urnäsch Unternehmen mehr als das Doppelte, nämlich 2,8%. Ihre Stärke erblickt die Firma Schoop in der Spezialisierung. Vom Auftragsvolumen her bezeichnet auch die Buchdruckerei R. Weber AG in Heiden das Berichtsjahr nicht nur als befriedigend, sondern als ausserordentlich gut.

Mit risikoreichen Lageraufstockungen musste bei der Fabrikation von *Etuis* und *Kartonagen* einer ungewöhnlich zurückhaltenden Ordretätigkeit des Detailhandels vor allem im ersten Halbjahr begegnet werden. Beschäftigungsentpässe konnten aber trotzdem nicht verhindert werden. Der dadurch entstandene Nachholbedarf bei den Abnehmern führte dann im zweiten Semester zu einer spürbaren Entspannung. Die Rüdisühli, Nänni & Co. AG in Bühler konnte aber ihre Umsatzziele trotzdem nicht mehr in allen Sparten erreichen. Die steigenden Material- und Lohnkosten haben die Ertragslage weiterhin verschlechtert.

Eine wesentliche Umsatzsteigerung wird von den Herstellern von *Geräten für die Körperpflege* gemeldet. Dabei verteilt sich die Zunahme sowohl auf den Inlandbedarf als auch auf den Export. Mit ihrem Hauptprodukt, dem Combina 2000 Körperpflegegerät hat die Cormena AG in Teufen einen nachhaltigen Erfolg. Im Berichtsjahr sind Bemühungen für die Entwicklung eines zusätzlichen Schlaggers gelaufen. Es handelt sich um eine Gerät für Manicure und Pedicure, das in diesen Tagen auf den Markt gelangen wird.

Das Geschäftsjahr der Ulrich Jüstrich AG in Walzenhausen ist geprägt von einer überdurchschnittlichen Umsatzsteigerung im Export der bekannten Geräte für *Haushalt und Körperpflege*. Ein bemerkenswerter Anteil entfällt dabei auf Österreich und Italien. Das Unternehmen ist gegen-

wärtig im Begriff, zusätzliche Märkte in den Benelux-Ländern und in Skandinavien zu erschliessen bzw. auszubauen.

Dienstleistungen

In ihren Berichten über das verflossene Jahr verweisen alle *Privatbahnen* in unserem Kanton mit Genugtuung auf das Abstimmungsergebnis vom 6. Dezember 1987 über das Projekt «Bahn 2000». Trotz ungünstigem Witterungsverlauf, der die Reiselust wie im Vorjahr spürbar dämpfte, verzeichnen fast alle Bahnen steigende Frequenzen im Personenverkehr und damit auch über den Voranschlägen liegende Erträge. Zum teilweise markanten Anstieg haben die gesamtschweizerischen und die regionalen Tarifmassnahmen (Halbtaxabonnement zu Fr. 100.—, starke Ermässigung beim Jahrespendlerabonnement, Stadtpass St.Gallen usw.) ganz wesentlich beigetragen. Eher rückläufige Tendenzen mussten – abgesehen von den Appenzeller Bahnen AB/SGA – im Güterverkehr registriert werden. Da der Aufwand mehrheitlich im budgetierten Rahmen gehalten werden konnte, darf das Jahr 1987 in bezug auf die zu erwartenden Fehlbeträge insofern als atypisch bezeichnet werden, da die Zunahme der Aufwandüberschüsse gebremst werden konnte.

Die *Appenzeller Bahnen (AB/SGA)* erreichten 1987 einen Zuwachs im Personenverkehr von 2,5%, trotzdem gerade diese Bahnen erfahrungsgemäss sehr stark vom Witterungsverlauf abhängig sind. Als einzige Bahn verzeichnet sie auch eine erhebliche Ausweitung des Güterverkehrs. Diese ist auf den nochmaligen Anstieg des Wagenladungsverkehrs zurückzuführen. Die kontinuierliche Modernisierung der Bahnanlagen ging auch im Berichtsjahr zielstrebig weiter, diesmal hauptsächlich im Bereich der SGA. In Bühler konnte die Sanierung des Stationsgebäudes abgeschlossen werden. Zudem wurden im Mittelland verschiedene Strassenkorrekturen ausgeführt und damit eine bessere Abgrenzung zwischen Strasse und Gleisanlagen im Interesse der Hebung der Verkehrssicherheit erreicht.

Ein Wachstum von über 10% im Personenverkehr kann die *Trogenerbahn (TB)* verzeichnen. Der 15-Minuten-Takt wurde durch die Führung eines zusätzlichen Zuges über die Mittagszeit weiter ausgedehnt. Das System der Fahrgast-Selbstbedienung hat sich bisher bewährt und ermöglicht dem Unternehmen Personaleinsparungen. Beim Cargo-Domizil-Verkehr (früher Stückgutverkehr) trat eine leichte Erhöhung ein, während der Cargo-Rail-Verkehr massiv rückläufig war.

Die *Rorschach-Heiden Bergbahn-Gesellschaft (RHB)* meldet im Personenverkehr gegenüber dem Vorjahr unveränderte Frequenzen. Ein leichter Anstieg war lediglich in den Zwischensaisonmonaten zu verzeichnen. Rückläufig war der Güterverkehr. Während die Einbusse beim Stückgutverkehr mit rund 5% veranschlagt wird, erwartet man beim Wagenladungsverkehr gar einen Rückgang von 35%.

Gegenüber Witterungslaunen am resistentesten erweist sich nach wie vor die *Bodensee-Toggenburg-Bahn (BT)*. Sie verdankt dies allerdings in erster Linie der günstigen Kundenstruktur (Berufsverkehr). Ein Anstieg im Personenverkehr von rund 10% darf aber trotzdem, oder gerade deswegen als hochehrförlieh bezeichnet werden. Bei diesem Unternehmen dürften nicht nur die Tarifmassnahmen, sondern auch der hohe technische Standard zum wiederum guten Ergebnis beigetragen haben. Ein vorübergehender Rückgang im Güterverkehr ist auf die eingetretene Rückbildung der Mineralöltransporte nach dem pflichtlagerbedingten Anstieg im Vorjahr zurückzuführen. Der Stückgutverkehr liegt auf dem Niveau des Vorjahres. Mit der Inbetriebnahme der ersten vier von sechs Lokomotiven einer technisch völlig neuen Triebfahrzeug-Generation konnte ein bedeutender Schritt in der Modernisierung des Fahrzeugparkes realisiert werden. Gleichzeitig wurde eine weitere Erneuerungs- und Ausbautappe in die Wege geleitet. Im Zuge dieses Ausbaus wurde mit dem Bau eines 1,2 Kilometer langen Doppelspurabschnittes beim Güpbsenweiher begonnen. Damit kann der bestehende Engpass auf der dicht befahrenen Strecke St.Gallen-Herisau behoben werden.

Einen eher gegenläufigen Effekt, verursacht durch die Tarifmassnahmen, verzeichnen die reinen Ausflugsbahnen, zu denen die Bergbahnen zu zählen sind. Die *Säntis Schwebebahn AG* stellt in ihrem Jahresergebnis für 1987 fest, dass die durch die Vergünstigungen verursachten Ertragsausfälle nicht mit entsprechenden Mehrfrequenzen kompensiert werden konnten. Die Zahl der beförderten Personen ist von 366 679 im Vorjahr auf 337 584 zurückgegangen. Dies entspricht einer Einbusse von rund 8%. Der Ausfall ist vor allem auf die wettermässig unbefriedigenden Monate März, Mai, Juli und Oktober zurückzuführen. Im wenig winterlichen Dezember beispielsweise wurden mit fast 30 000 Fahrgästen mehr Personen befördert als in den Monaten April, Mai und Juni. Bei den Restaurationsbetrieben liegt der erzielte Bruttoumsatz mit knapp 4,1 Millionen rund 300 000 Franken oder 7% unter dem Vorjahresergebnis. Die Einbussen verteilen sich ziemlich gleichmässig auf die Tal- und die Bergstation und auf das Restaurant Passhöhe.

Ein schlechtes Ergebnis meldet die *Skilift und Sesselbahn AG Schönengrund*. Während in den Wintermonaten noch durchaus befriedigende Frequenzen verzeichnet werden konnten, blieb der Sommer- und Herbstbetrieb zufolge der schlechten Witterung weit unter den Erwartungen. Die Erneuerung der Bahnanlagen und die Verbesserungen im Servicebereich des Bergrestaurants konnten im Berichtsjahr abgeschlossen werden.

Mit guten bis sehr guten Ergebnissen warten wiederum die ausserrhodischen Privatkliniken auf. Die *Genossenschaft für medizinische Rehabilitation* in Gais meldet mit rund 53 000 Behandlungstagen einen neuen Rekord. Sie erreichte damit eine Bettenbelegung von 94%. Per 1. Juli übernahm die Trägerschaft der Klinik die Liegenschaft Wiesental von der gleichnamigen

Stiftung zu einem Preis von 4,2 Millionen Franken. Dieses Objekt wird es der Trägerschaft ermöglichen, auf dem Gebiet der primären Prävention aktiv zu werden.

Einer anhaltend guten Nachfrage kann sich auch die *Klinik am Rosenberg* in Heiden erfreuen. Sowohl die Zahl der Patienten als auch die der Pflegetage konnte gegenüber dem Vorjahr nochmals gesteigert werden, was sich in der Ertragskraft entsprechend auswirkte. Die gute Auslastung hat die Klinikleitung veranlasst, die bestehende Attikawohnung in eine zusätzliche Pflegestation auszubauen. Mit einem Aufwand von 650 000 Franken konnten 11 zusätzliche Patientenzimmer erstellt werden, wobei das Gros der Aufträge im unmittelbaren Umkreis der Klinik vergeben werden konnte.

Um sechs Zimmer erweitert wurde im verflossenen Jahr auch das *Kurhaus Beutler* auf Vögelinsegg. Die Belegung war wiederum sehr gut, und die Zahlen des Vorjahres wurden schon im November erreicht.

Überdurchschnittlich hohe Auslastungen werden auch von der hiesigen *Hotellerie* gemeldet. Sowohl im Kurhotel Heiden als auch im Hotel Kurhaus-Bad Walzenhausen konnte die extrem hohe Bettenbelegung gehalten bzw. nochmals gesteigert werden. Sie erreichte in Walzenhausen mitunter stolze 100 Prozent.

Der Verband Appenzell-Ausserrhodischer Verkehrsvereine weiss von einer befriedigenden Entwicklung des übrigen *Fremdenverkehrs* und des *Tourismus* zu berichten. Während sich gesamtschweizerisch eine Stagnation abzeichnete, weist die Statistik der ausserrhodischen Betriebe mit rund 308 000 Logiernächten gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von 3 Prozent aus. Mit einiger Besorgnis stellen die Verantwortlichen immerhin eine zunehmend einseitige Abhängigkeit vom Schweizer Gast fest. Der Rückgang der ausländischen Kur- und Feriengäste hält schon seit einigen Jahren an. Er wird mit der unerfreulichen Entwicklung der Wechselkurse noch akzentuiert. Der Verband Appenzell-Ausserrhodischer Verkehrsvereine (VAV) bemüht sich auf dem Hintergrund des kantonalen Entwicklungskonzeptes um die Erhaltung und Förderung der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Fremdenverkehrs im Kanton. Die aktuelle touristische Marktlage (stagnierende Nachfrage und härtere Anbieterkonkurrenz) zwingt den VAV, die touristischen Rahmenbedingungen für die nächsten Jahre wieder zu analysieren und die Marktstrategien laufend den veränderten Bedürfnissen anzupassen.